

3. Predigt der Sommerbibelkonferenz (31.07.2021)

Gemeinsam durch die Endzeit? (2.Thess. 2, 1-17)

Das ist der Titel der heutigen Abendbotschaft.

Endzeit. Ein Wort mit einem düsteren „Touch“.

An was denken wir, wenn wir das Wort „Endzeit“ hören?

- Kriege und gewaltsame Konflikte?
- Naturkatastrophen wie Erdbeben, Seuchen oder Überschwemmungen? (Gerade erst haben wir das in Deutschland wieder erlebt...)
- Hungersnöte?
- Christenverfolgung?

Ja, all dies finden wir an verschiedenen Stellen der Bibel als Zeichen der Endzeit.

Und nehmen diese Zeichen der Endzeit zu? - Gefühlt auf jeden Fall.

Und wenn man darüber im Internet recherchiert, muss man dies leider auch bejahen:

- die weltweite Anzahl von **Kriegen** und gewalttätigen **Konflikten**, vor allem innerstaatliche Konflikte also Bürgerkriege nehmen in den letzten Jahren zumindest leicht zu
- **Naturkatastrophen**, insbesondere Überschwemmungen und Stürme, aber auch Erdbeben nehmen schon seit mehreren Jahren sogar deutlich zu
- nachdem der weltweite **Hunger** in den letzten Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich rückläufig war, nimmt auch der Hunger in der Welt zuletzt wieder zu
- und auch die **Christenverfolgung** ist zunehmend. Christen sind die mit Abstand am stärksten verfolgte religiöse Gruppe weltweit. Es wird von Open Doors geschätzt, dass derzeit ca. 200 Millionen Christen verfolgt werden. Es gibt Schätzungen, dass derzeit jedes Jahr >100.000 Christen als Märtyrer für ihren Glauben sterben.
- und denken wir „zu schlechter letzt“ an das was uns seit Frühjahr 2020 wohl am meisten belastet hat: nämlich die **COVID-19 Pandemie** mit all ihren Folgen.

Ja, da kann man es mit der Angst zu tun bekommen, auch und gerade als Christen. Angst vor der letzten Zeit - der oft als Endzeit bezeichneten letzten Epoche der Weltgeschichte vor der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus.

Wenn wir nun zu unserem Bibeltext kommen, sehen wir in Vers 1-2 dass die Christen in Thessalonich ebenfalls ganz offensichtlich diese Angst hatten. Aber nicht nur das: Sie glaubten, dass der „Tag des Herrn“ schon da wäre. Wenn von „Tag“ in der Bibel gesprochen wird, meint das nicht immer wörtlich einen Tag sondern kann auch ein Zeitabschnitt bedeuten. Hier beinhaltet das die Phase der Drangsal, d.h. die letzte Phase der Endzeit kurz vor der Wiederkunft von Jesus Christus und das Gericht. Und die Thessalonicher fühlten sich mittendrin. Sie hatten die Befürchtung nun durch diese furchtbare Zeit, von der wir in der Offenbarung lesen können, hindurch zu müssen, bis zu dem Tag, an dem Jesus zum Gericht wiederkommt. Sie fürchteten

sich und waren verunsichert.

Und war dies gerechtfertigt? Ja und Nein.

Ja, weil sie wirklich in einer bedrohlichen Verfolgungssituation waren. Die Gemeinde in Thessaloniki war eine im Glauben junge Gemeinde. Sie war durch die Mission von Paulus und seinen Mitarbeitern entstanden und war sofort in die Verfolgung geraten.

Bereits kurz darauf scheint diese Irrlehre der schon begonnenen Drangsal in die Gemeinde hineingekommen zu sein. Wenn wir Vers 2 studieren, kann man sogar vermuten, dass dieser Gedanke durch eine scheinbare Prophetie in der Gemeindeversammlung selbst entstanden war.

Nebenbei sehen wir hier, wie vorsichtig man mit Prophetien (oder auch scheinbaren Prophetien) und vor allem mit der Auslegung von Prophetien umgehen muss.

Ja, sie waren in einer Drangsal, aber es war halt nicht die Drangsal.

Und doch: **nein**, diese Angst, dass der Tag des Herrn begonnen hätte, war eigentlich nicht gerechtfertigt. Paulus, der Schreiber des Thessalonicherbriefes hatte doch zuvor im 1. Thessalonicherbrief im 4. Kapitel von der Entrückung der Gläubigen gesprochen, die **vor** der Phase der Drangsal stattfinden wird. Und dieses Ereignis schildert Paulus als ein freudiges Ereignis: In Thess. 4, 4 beschreibt er es als ein Anlass zum Trösten und Ermutigen der Mitgläubigen. Die Zeit der großen Trübsal konnte also noch gar nicht begonnen haben, da das nächste Kommen von Jesus mit der Entrückung zuvor stattfinden wird, noch vor der Trübsal.

Die Entrückung ist also ein freudiges Ereignis, das die Gläubigen vor der großen Drangsal erfahren werden. Jesus wird kommen und uns abholen:

1. Thess., 4, 17

17 Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft. Und so werden wir beim Herrn sein allezeit.

Für dieses nächste oder zweite Kommen von Jesus finden wir in der Bibel keine genaue Datierung beschrieben, sondern wir finden im Gegenteil viele Bibelstellen, die uns ermahnen wachsam zu sein, weil wir nicht wissen, wann Jesus wiederkommt.

Also: Paulus beruhigt die Thessalonicher in den ersten 2 Versen, dass sie sich trotz der ganzen Umstände, in denen sie sich befinden, nicht erschrecken lassen sollen, weil sie nicht in der großen Trübsal sind, ja, gar nicht sein können.

Ab Vers 3 zeigt Paulus den Thessalonichern weitere Gründe auf, warum sie nicht in der „richtigen“ Drangsal sein können: Und dazu berichtet er von 2 Kennzeichen der Drangsal.

Der zuvor notwendige große **Abfall** von Gott und das Auftreten des **Antichristen**, der hier als Mensch des Frevels und Sohn des Verderbens bezeichnet wird. Diese Dinge hatten ja noch gar nicht stattgefunden.

Jetzt könnten wir als heute lebende Christen sagen, na klar, das sehen wir doch gerade! Wir sehen doch, zumindest in der westlichen Welt, eine zunehmende Bedeutungslosigkeit der Kirchen:

Nach den letzten Zahlen von 2020 sind in Deutschland nur noch ca. 51 % der Bevölkerung Mit-

glied in der Evangelischen oder Katholischen Kirche mit weiter stark fallender Tendenz. Nach einer Prognose sollen sich die Mitgliederzahlen bis 2060 sogar noch mal halbieren. Dann wären wir nur noch bei ca. einem Viertel der Bevölkerung. Ähnliche Entwicklungen sehen wir auch in den meisten anderen westlichen Nationen.

Nachdem was ich in der Vorbereitung gelesen habe, hat das hier im Griechischen benutzte Wort für **Abfall** „apostasia“ eine noch stärkere, fast härtere Bedeutung. Es kann mit Abfall, komplettem Bruch mit dem Glauben aber auch mit Aufstand oder Rebellion übersetzt werden. Es geht also weniger um die Beendigung einer nominellen Kirchenzugehörigkeit als vielmehr um eine vollständige Abkehr der Bevölkerung von Gott. Und das sehen wir, Gott sei Dank, in dieser Form noch nicht. Aber es geht immerhin schon in diese Richtung.

Und was ist mit dem **Antichrist** als Teil der Trübsal? Paulus berichtet uns in Vers 9, das er direkt von Satan unterstützt wird und daher mit „großer Kraft, Zeichen und Wundern“ auftreten wird. Ein echter Antichrist also, der das Wirken von Jesus auf der Erde in gewisser Weise imitiert. Schließlich wird er sich sogar in den in Jerusalem neu aufgebauten Tempel setzen und sich anbeten lassen. Darin gipfelt also die Rebellion, der Abfall der Menschheit von Gott. Furchtbar. Da wird also eine von Satan eingesetzte Kreatur im Jerusalemer Tempel angebetet.

Aber - wie wir wissen, hat Gott immer und überall die Kontrolle. In Ps. 145, 13 schreibt David diesen für alle Zeiten gültigen Vers:

Dein Reich ist ein Reich aller Zeitalter und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch.

Das sollten wir wirklich verinnerlichen.

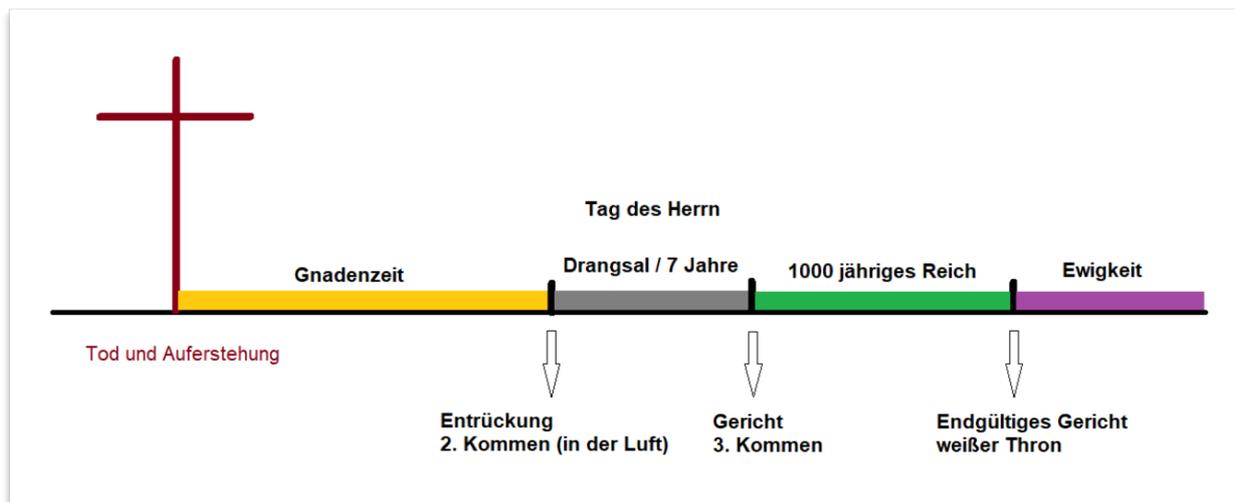
Und genau das sehen wir hier auch und gerade in der Endzeit:

In Vers 6+7 zeigt uns Paulus, dass es da etwas gibt, dass bis zum Tag X verhindert, dass der Antichrist erscheinen kann (und ohne den Antichristen gibt es nun mal keine Drangsalzeit). Viele Ausleger sind der Meinung, dass Paulus hier den Heiligen Geist meint, der erst dann zulässt, dass der Antichrist auftritt, wenn es in Gottes Plan passt (und hier sehen wir wieder: Gottes Zeitplan ist der entscheidende, nicht der von Satan).

Und dann in Vers 8 lesen wir schließlich, dass Jesus durch sein Erscheinen am Ende der Drangsal den Antichristen beseitigen wird. Und zwar „durch den Hauch seines Mundes“ und „durch seine Ankunft“. Es scheint für Jesus also nicht besonders schwer zu sein, ihn zu besiegen...

Wir können uns also ganz sicher sein: **Gott ist der Herr der Weltgeschichte. Auch und erst Recht in der Endzeit.** Er hält alles in seiner Hand und weder die Thessalonicher noch wir sollten uns vor der Endzeit fürchten.

Wir sollen wachsam sein, ja, weil wir nicht wissen, wann die Entrückung stattfinden wird. Und wir sollten auf die Entrückung vorbereitet sein.



Wir sehen hier eine Darstellung der Abläufe, wie sie die meisten evangelikalen Ausleger in der Bibel sehen. Es gibt noch andere Interpretationen, dies ist aber die derzeit am häufigsten vertretene. Wir sehen, dass wir derzeit in der Gnadenzeit leben, vor dem 2. Kommen von Jesus bzw. der Entrückung. Danach folgt die Drangsalzeit (2 x 3,5 Jahre) und dann das 3. Kommen Jesu' (diesmal auf die Erde selbst) mit dem Gericht. Anschließend sehen wir hier das 1000 jährige Reich, an dessen Ende Satan noch einmal los gelassen wird und schließlich das endgültige Gericht vor dem weißen Thron mit der dann folgenden Ewigkeit.

Nachdem Paulus über die Drangsal, über den Antichristen und über die von ihm verführten Menschen geschrieben hat, wendet er sich im nächsten Abschnitt ab Vers 13 wieder den erretteten Christen in Thessalonich zu.

Diese Verse sind in der Lutherbibel mit „Mahnung zur Standfestigkeit“ überschrieben. Eine ziemlich passende Überschrift. Insbesondere wenn man den Begriff „Standfestigkeit“ wörtlich nimmt. Es geht nämlich zunächst um unseren **Stand** als Christen vor Gott. Und dies ist für uns sehr wichtig, wenn es um das Leben als Christ in der Phase der Endzeit geht.

Zunächst lesen wir hier davon, dass wir **von Gott geliebt sind**. Das haben wir als Christen schon so oft gehört, dass es fast schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Wir nehmen es daher oft beim Lesen in der Bibel kaum noch wahr. Und doch ist es so wichtig und richtig. Gott liebt uns!

Nur wegen Gottes Liebe zu uns kam Jesus in diese verkommene, sündige Welt und ist für uns gestorben und wieder auferstanden. Nur durch seine Liebe ist uns unsere Sünde genommen und wir sind von dieser Last befreit, damit wir freien Zugang zu Gott haben. Lassen wir das kurz auf uns wirken: Gott liebt uns, Punkt! Und nicht nur so ein bisschen a la Hollywood, wo gerne 10 min. nach den größten Liebesschwüren die Trennung wieder bevorsteht, nein, sondern richtig. Gott liebt uns.

Der nächsten Punkt ist damit ganz eng verknüpft, wir lesen in Vers 13: **...dass Gott euch erwählt hat zur Seligkeit...** = wir sind erwählt zur Seligkeit. - Seligkeit. Ein netter altmodischer Begriff, der auch leicht überlesen werden kann. Was heißt denn selig?

Man kann selig an seinem Eis schlecken, weil es so gut schmeckt oder man ist selig weil man im Urlaub ist ,-) Das ist sicherlich hier nicht gemeint.

Gemeint ist hier schlicht und einfach: **Wir sind errettet!** So wird es auch in den etwas wörtlicheren Übersetzungen wie der Elberfelder Bibel übersetzt. Wir sind wirklich errettet! Interessant dabei ist, dass Paulus hier noch zwei Aspekte der Errettung anspricht: Nämlich die damit verbundene Heiligung, die durch den Heiligen Geist in uns bewirkt wird und der zur Errettung führende Glaube [wobei am Glauben der Heilige Geist auch beteiligt ist. Aus uns selbst heraus ist Glaube natürlich nicht möglich].

Der Begriff Heiligung beinhaltet die Bedeutung von „Absonderung“. Absonderung für Gott/zu Gott hin. Wenn wir versuchen wollen, es konkreter zu fassen kann man sagen: Absonderung von einem weltlich orientierten Lebensstil zu einem **Gott/Jesus-zentrierten Lebensstil**. Das bewirkt der Heilige Geist.

Und im nächsten Vers erläutert Paulus noch, was die Errettung beinhaltet, nämlich dass wir die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangen werden. Eine Umschreibung, dass wir eine Zukunft haben, die es in sich hat: Wir werden bei Jesus, in seiner Herrlichkeit sein. Wir leben zwar noch hier in der Welt, gehören aber eigentlich jetzt schon zu Gottes Reich.

Gott hält die Weltgeschichte (und auch die Endzeit) in seiner Hand! Gott liebt uns! Gott hat uns errettet und wir gehören daher jetzt schon zu Gottes Reich.

Das kann und soll uns auch in schwierigen und schwersten Zeiten trösten und stärken. Paulus ermahnt die Christen in Thessalonich (aber natürlich auch uns) an den Überlieferungen, in denen sie (durch ihn) unterwiesen worden waren festzuhalten. Was war damit gemeint? Nun, damals wie auch heute müssen wir das Evangelium und Gottes Wahrheiten, die wir in der Bibel finden, bewahren. Das Wort Gottes ist die einzige wirklich verlässliche Quelle unseres Glaubens und ist daher so wichtig für uns und unser Glaubensleben. Jede Prophetie und jede außerbiblische Lehre müssen wir anhand der Bibel auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen. Wenn wir das nicht tun, sind Irrlehren Tür und Tor geöffnet. Und Irrlehren sind ein Kennzeichen für die Endzeit.

Wir als Menschen stehen immer und ständig in der Gefahr, unseren Glauben an irgendwelche Lehren, Philosophien oder aktuell „schicke“ Meinungen anzupassen.

Eine Taktik des Teufels uns vom Glauben wegzubekommen sind Lügen, die anhand einzelner Bibelstellen scheinbar untermauert werden: „nach neuester Forschung ist diese und jene Bibelstelle doch so und so zu verstehen“, „die alten Meinungen sind doch längst überholt“, „das ist doch nicht mehr zeitgemäß“ usw.

ABER: Bitte denken wir daran, die Bibel in ihrer Gesamtheit zu sehen. Der alte Spruch „die Bibel legt sich selbst aus“ und „Bibelstellen müssen in ihrem Kontext beurteilt werden“, sind elementare Grundlagen. Wenn wir das tun, können wir die meisten Lügen und Irrlehren schnell entlarven.

Steht fest und haltet euch an die Überlieferungen ...

heißt natürlich nicht, dass wir an alten religiösen Traditionen unbedingt festhalten müssen oder dass wir an bestimmte Auslegungen berühmter Bibellehrer/Theologen unbedingt glauben müssen. Nein, religiöse Traditionen können gut und nützlich sein, sind hier aber nicht ge-

meint und Auslegungen von Bibeltexten sind von fehlbaren Menschen (und seien sie noch so berühmt) geschrieben worden. Es geht um das Festhalten an den Glaubensgrundsätzen, die wir in der Bibel finden. Mit Betonung auf Glauben und nicht mit Betonung auf Intellekt.

Am Ende unseres Textes gibt Paulus dem Briefleser noch einen letzten Zuspruch mit, der sich fast wie ein Abschluss-Segen oder ein Gebet liest:

Die Einheit Jesus (=Gott-Sohn) und Gott-Vater, die Petrus und seine Mitarbeiter (wie er selbst erfahren hat) in allen Schwierigkeiten geliebt, getröstet und Hoffnung gegeben hat, dieser eine Gott, der sich schon bei Paulus und seinen Mitarbeitern bewährt hat, möge *die Thessalonicher und damit auch uns trösten und in allem guten Werk und Wort stärken*.

Es ist sicherlich kein Zufall, dass hier das Wort „Werk“ vor dem Wort „Wort“ vorkommt. Es reicht halt nicht, innerlich krampfhaft an einer Überzeugung oder auch dem Glauben festzuhalten, sondern unser Glaube muss auch **konkret Auswirkungen** in unserem Tun und Handeln haben.

Es ist zwar richtig was wir z.B. in Röm. 3,28 lesen:

So halten wir dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Diese zwischenzeitlich vergessene Erkenntnis war ja einer der Hauptpunkte der Reformation. Aber hier geht es nicht um das Tun von Werken, um errettet zu werden, sondern um Werke als geradezu selbstverständlich Auswirkung des Glaubens, also als Ergebnis der Errettung und des Wirkens des Heiligen Geistes in uns.

In Jakobus 2, 17 lesen wir

So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber

und in Jakobus 2, 22b

... durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden.

Glaube und Werke gehören zusammen, es geht gar nicht anders. Lebendiger Glaube führt fast automatisch zu entsprechendem Handeln. Dieses Handeln ist also ein Kennzeichen, aber keine Voraussetzung für den Glauben.

...und stärke euch in allem guten Werk und Wort (2.Thess. 2, 17)

Das Wort „Wort“ finden wir erst an zweiter Stelle. Aber beides gehört zusammen. So wie wir leben und so wie wir reden, das sollte zusammenpassen. Selbst wenn wir ständig gegenüber unseren Mitmenschen von Gott reden, aber unser Tun nicht dazu passt, dann ist etwas verkehrt. Wenn du z.B. auf der Arbeitsstelle deinem Kollegen erzählst, wie toll Gott ist und dass er unbedingt mal in den Gottesdienst mitkommen muss, aber etwas später hinter seinem Rücken schlecht über ihn redest oder ihn bei der Planung des Jahresurlaubs übervorteilst, dann wird er dir sicherlich nicht abnehmen, dass der Glaube wahr, real und erstrebenswert ist.

Auf der anderen Seite ist es nicht genug, nur „christlich“ zu handeln und nie darüber zu sprechen, dass du Christ bist, so dass er nicht verstehen kann, warum du bestimmte Dinge so tust wie du sie tust. Dann bist du für ihn einfach ein gutmütiger, vielleicht etwas naiver Mensch. Dein Gegenüber wird dich in den seltensten Fällen fragen: Bist du etwa Christ?

Der Glaube und das daraus entspringende Handeln und Reden gehören zusammen. Und dazu stärkt uns Gott.

Vielleicht hast du mit einem dieser Punkte ein Problem -> gehe zu Gott, er hilft!

Paulus war davon überzeugt, weil er es so oft selber erfahren hat. Und wir können davon auch überzeugt sein.

Aber es geht noch weiter: So wie Gott Paulus benutzt hat, um die Thessalonicher in ihrem Weg mit Gott zu stärken, kann Gott auch uns dazu benutzen andere Mitchristen im Glauben zu stärken, wenn wir es zulassen. Dies ist eine wichtige Aufgabe für uns.

Lasst uns im Wissen auf die kommende Entrückung hin wachsam und gut vorbereitet sein und weise handeln.

Amen.

Die wichtigsten Punkte kurz zusammengefasst :

- 1. Gott hält die Weltgeschichte in seiner Hand! Lasst uns nicht durch die Anzeichen der Endzeit erschrecken, sondern lasst uns wachsam und gut für die Entrückung vorbereitet sein.**
- 2. Lasst uns die Glaubensgrundsätze neu verinnerlichen: Gott liebt uns! Gott hat uns errettet! Wir gehören zu Gottes Reich. Lasst uns daher Jesus-zentriert leben.**
- 3. Steht fest und haltet euch an die Überlieferungen, d.h. an das Wort Gottes**
- 4. Glaube, Handeln und Reden gehören zusammen. Und Gott stärkt uns dazu. Und wir dürfen andere auch stärken.**

Welcher dieser Punkte hat dich heute Abend am meisten angesprochen?

- Hast du vielleicht Angst vor der Endzeit? Vor Verfolgung?
- Oder hast du Schwierigkeiten damit, anzunehmen, dass Gott dich liebt? Du weißt es zwar, aber im Herzen fehlt es?
- Hat Dir Gott eventuell gezeigt, dass dein Lebensstil eher weltlich und nicht Jesus zentriert ist?
- Vielleicht bereitet dir einer der drei Begriffe [Glaube, Handeln, Reden] Schwierigkeiten?
- Vielleicht hat dich Gott heute neu angesprochen andere zu stärken?

Ich möchte dich ermutigen, dies direkt zu Gott zu bringen. Er wird dir und uns allen helfen.

Amen.